

Mitteilungen des Freundeskreises Erwin Bowien e. V.

Bulletin du cercle des amis
d'Erwin Bowien s. e.

Nummer 21, Dezember 1999

Freundeskreis Erwin Bowien e. V.
Postfach 10 09 12, D-42609 Solingen

Er Bowien



Ausblick auf den Lago Maggiore, Pastell/Papier 1959, 71 x 102 cm (WV Nr. 1467)

Ausstellung im Museum Baden, Solingen (3. 10. – 14. 11. 1999): 180 Bilder zum 100. Geburtstag

Mit 180 Bildern, die nahezu alle Stationen des Lebenswerkes ausdeuteten, war im Solinger Museum Baden die bisher umfangreichste aller Ausstellungen von Erwin Bowien zu sehen, die zu dessen 100. Geburtstag das Lebenswerk des Künstlers hervortreten ließ. Eine weitere große Präsentation fand danach vom 20. 11. bis zum 19. 12. 1999 in der Städtischen Galerie „Stapflehus“, Weil am Rhein, statt, wo Bowien viele Monate jährlich und außerdem die letzten Jahre seines Lebens verbrachte und wo er starb.

Zu Stande gekommen ist die Solinger Ausstellung durch den Freundeskreis Erwin Bowien e.V. Dessen Präsidentin Bettina Heinen-Ayech in Zusammenarbeit mit Schriftführerin Ulrike Friedrichs hatten ein nur schwer vorstellbares

Maß an Vorbereitungen zu bewältigen, um die Bilder als Leihgaben auszuwählen und zusammenzutragen. Dies wurde bei der Eröffnung der Ausstellung von Bürgermeister Bernd Kurzrock und Museumsdirektor Dr. Rolf Jessewitsch als ein herausragendes Beispiel mitbürgerlicher Initiative bewertet.

Die Ausstellung lehnte sich eng an die Biographie von Erwin Bowien an, verlor sich aber nicht in chronologischer Pedanterie, sondern orientierte sich an der künstlerischen Gesamtheit und summierte darin zu einem eigenen künstlerischen Kosmos.

Pfaktisch alle künstlerischen Themenbereiche sind berührt: Die Darstellung des Menschen, die Auseinandersetzung

mit Natur, Landschaft und Städten und das Stilllebenhafte – in allen Bereichen hohe Qualität und unvergleichbare persönliche Ausdruckskraft. Was vordergründig fehlt: Das „Nobelporrait“ zur Verherrlichung von Einzelpersönlichkeiten. Zwar hat Erwin Bowien auch Herausragende gemalt, unterwarf sie aber der Stille und der Intimität, die sich in der hervorragend gehängten und räumlich großzügig über drei Geschossebenen ausgebreiteten Ausstellung als das eigentliche Merkmal des Lebenswerkes zur Geltung bringen.

Kunstgeschichtlich ist ihr Hauptakzent die Darstellung von Erwin Bowien als Pastellmaler, für den es in der deutschen Kunstgeschichte kaum einen Vergleich gibt. Das großformatige Pastell begleitet Bowien über sein ganzes Künstlerleben hinweg, findet seine souveräne Ausprägung aber vor allem in den holländischen Dünenwelten, in denen der Künstler in weitgehender Weltabgeschiedenheit von 1932 – nach dem Verlust der einzigen festen Anstellung seines Lebens als Kunsterzieher in Solingen – bis 1942 lebte. Diese holländischen Dünenbilder ragen in ihrer formalen Bewältigung, aber auch in ihrer seelischen Ausgewogenheit über die Zeiten hinaus, bestätigen ihre Größe zugleich aber in vielen späteren Pastellen, wo Bowien auch immer leben und malen sollte. Leben und malen! Das ist zu betonen, denn trotz der Fülle der fortwährenden Reisen wird nie und nirgendwo von Bowien etwas en passant festgehalten. Das Eintauchen in das Wesenhafte der jeweiligen Landschaft, der jeweiligen Stadt und ihrer Menschen ist die Forderung, die über allem bei Erwin Bowien steht.

Die wundervolle Ausstellung im Museum Baden macht dies deutlich. Selbst das Blumenstillleben erschöpft sich nicht in der Abgeschiedenheit, sondern geht so gut wie immer Bezug zur umgebenden Atmosphäre ein. Man hört die Menschen, die dabei sind, geradezu atmen.

Man könnte annehmen, das Pastell habe im Lebenswerk Bowiens möglicherweise aus banalen Gründen seinen Anfang genommen, vielleicht weil der junge Maler kein Geld hatte, sich Ölfarben und Leinwände zu kaufen, oder weil die Pastelle, die ja nicht lange trocknen mussten, bei den ärmlichen Lebensumständen in Holland einfacher zu handhaben waren.

In Wirklichkeit aber, so stellt Bettina Heinen-Ayech, Schülerin Bowiens und unermüdlicher Motor seines Nachlebens, fest, habe Bowien ganz früh erkannt, wie sehr gerade das Pastell seinem Wesen entgegenkomme. Außerdem sieht Bettina enge Bezüge zwischen dem Pastell und der Graphitzeichnung, mit der Bowien schon als junger Kunststudent so hervortrat, dass sie allem anderen voran von seinen Lehrern gerühmt wurde. Auch dies deutete die Ausstellung geradezu richtungweisend an, war doch in ihre Mitte eine große Wand mit Zeichnungen und ausgesprochenen Gemälden in der Graphittechnik einbezogen.

Pastell und Graphitzeichnung offenbaren sich immer wieder zugleich als geistiger Wegweiser hin auf die Ölmalerei, der herrliche Landschaften, Städteansichten, aber auch bewegende Menschendarstellungen in Fülle zu danken sind.

Bei der Ölmalerei fallen die Akzentverschiebungen auf eine besonders im Spätwerk immer stärker hervortretende expressive Erregung hin auf. Man spürt, dass der Maler das Gefühl von knapper werdender Zeit hat, in der er die Fülle der vorgenommenen Arbeiten erledigen will. Man kann dies vielleicht als die Suche nach dem Absoluten bezeichnen:

Der Rhein als das absolute Zeugnis für europäische Weisensart. Das Bild der jeweils anderen Stadt als Zeugnis für Verschiedenheit und Gemeinsamkeit der Menschen zugleich.

Hinzu kommt das Bekenntnis zur Malerei an sich – beispielsweise bei den Parisbildern, – beim Malen und bei kühnem Weglassen, etwa wenn das Münster von Breisach kompositorisch ganz an den Rand gerückt ist, auf der Mitte des Bildes stattdessen ein paar Tauben in Dunst und Atmosphäre taumeln, die möglicherweise sich nur so über dem Rhein ballen kann. (WV Nr. 840)

Das waren die Kühnheiten der Ausstellung, die insgesamt zu einem solchen Hohelied auf Maß und Kultur geriet, dass man sich fragen musste: Wird hier der Endpunkt einer großen Kunst sichtbar? Oder geht es doch weiter?

Und man erkennt, dass die stärkste Botschaft für das Überzeitliche die Vollendung des jeweils Zeitlichen ist. Die absolute Qualität und das heiße Herz von Erwin Bowien, das ja nicht im Dezember 1972 mitgestorben ist.

Hans Karl Pesch

Die Ausstellungseröffnung im Museum Baden

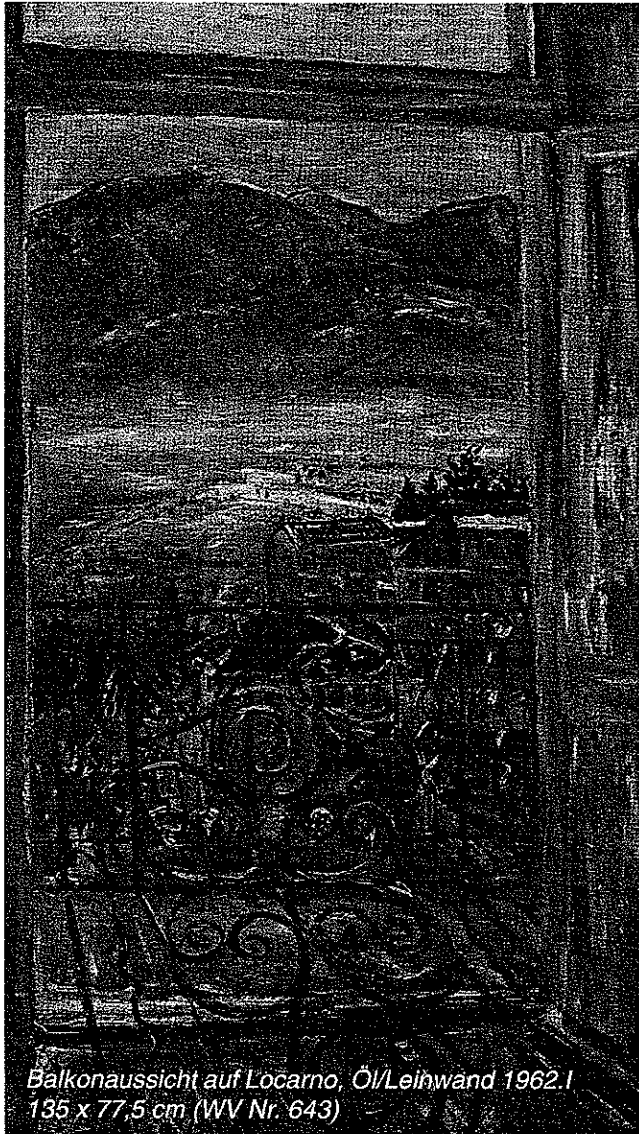
Das ganze Haus gab keinen freien Stuhl mehr her. Und trotzdem mussten viele, viele Gäste, die zur Eröffnung der Bowien-Ausstellung ins Museum Baden gekommen waren, stehen – bis tief in den Saal hinein. Dieser weit jenseits des Üblichen rege Besuch war der überzeugendste Beweis dafür, wie lebendig Erwin Bowien den Solingern im Gedächtnis geblieben ist, obwohl er ja tatsächlich schon 1972 gestorben ist.

Vom Bild der prallen Persönlichkeit des großen Künstlers ging auch Hans Karl Pesch in seiner Eröffnungsrede aus. „Es wäre wahrscheinlich niemand wirklich erstaunt, wenn sich eine Tür öffnen würde und Erwin Bowien trete herein, um gleich aus seinen Taschenrundlichkeiten ein Skizzenbuch hervorzuholen, und er begänne zu zeichnen.“

Der Vizepräsident des Freundeskreises folgerte daraus, wie gegenwärtig der Mensch Erwin Bowien und sein Bekenntnis zur Welt und zu den Menschen mit Hilfe seiner Kunst geblieben sei.

Das sei das wesentliche Erbe dieses Künstlers, der ja, äußerlich gesehen, eine heute kaum noch vorstellbar schwere und materiell arme Welt durchleben musste und dennoch über die Zeit hinweg Menschlichkeit und Kultur ausstrahlte, wie man es heutzutage sonst nur selten erleben könne.

H. K. Pesch folgerte daraus auch auf die Überzeitlichkeit der Hinterlassenschaft von Bowiens Kunst. Er sprach als Beispiel von manchen Theaterregisseuren, die glauben, das Werk eines Dichters früherer Zeit aktualisieren zu müssen, und oft mit brachialem Eingriff in das Werk Zeitbezüge herzustellen versuchen. Nur zu oft habe man an beklagenswerten Ergebnissen erleben müssen, dass diese Rechnung nicht aufgeht. Die eigentliche Überzeitlichkeit, so der Referent, fließe aus der gültigen Ausprägung der Entstehungszeit. Genau das ließe sich auf das Werk Bowiens anwenden, der es immer aufs Neue verstanden habe, das Wesen von Ländern und Menschen so gültig festzuhalten, dass ein Zeugnis über die Zeit hinweg entstanden sei.



*Balkonaussicht auf Locarno, Öl/Leinwand 1962. I
135 x 77,5 cm (WV Nr. 643)*

Von diesem Panorama einer fest geprägten und durchgeistigten Weltsicht und dem bescheidenen Maß des Künstlers, der als Mensch hinter seinem Auftrag zurücktritt, hob Pesch dann die vielfältigen Kühnheiten ab, die über alles formale Gewusst-Wie hinaus so unvergänglich Zeugnis für einen eigenwilligen Menschen ablegten, der aus der Kraft einer humorvollen Persönlichkeit die Widerwärtigkeiten seiner Zeit überragte.

Die Veranstaltung war durch eine große Musikerin eröffnet worden, Friederike Pasquay-Hermes, die auf ihrem Cello in mitreißender Kraft eine der Solosuiten von Johann Sebastian Bach spielte.

Der wenige Tage zuvor nach der Kommunalwahl neu gewählte Solinger Bürgermeister Bernd Kurzrock begrüßte dann die Anwesenden und bekannte sich zu Erwin Bowien als einem großen Künstler, der trotz seiner europaweiten, später sogar bis nach Nordafrika reichenden künstlerischen Wirksamkeit immer auch ein Solinger geblieben sei. Dem Freundeskreis Erwin Bowien dankte der Bürgermeister für ein hervorragendes Zeugnis kultureller Bürgergesinnung.

Auf diesen Gedanken war auch Museumsdirektor Dr. Rolf Jessewitsch eingegangen, der das nahezu unvorstellbare Arbeitsmaß der Vorbereitung und Einrichtung der Ausstellung als leuchtendes Beispiel und als ein Signal für die Museumsarbeit ganz allgemein bewertet hatte.

Der hervorragende Besuch der Ausstellung dauerte bis zum Schluss an, nicht zuletzt auch dank der Aktivitäten von Bettina Heinen-Ayech, die in regelmäßigen Führungen zahllose interessierte Gruppierungen von Jung und Alt durch die herrliche Bilderwelt ihres Lehrers geführt hat.

Gäste aus Norwegen, Belgien, Frankreich, den Niederlanden und der Schweiz machten deutlich, welche Wertschätzung Erwin Bowien auch im Ausland genießt.

Wie das Werkverzeichnis entstand

Zeit seines Bestehens bemüht sich der Freundeskreis um die Dokumentation von Erwin Bowiens künstlerischem Nachlass, und wir freuten uns, Ende letzten Jahres feststellen zu können, dass uns im Laufe der vergangenen 23 Jahre immerhin fast 1900 Werke durch ihre Besitzer bekannt gemacht worden waren. So fassten Bettina Heinen-Ayech und ich mutig den Entschluss, zur Eröffnung der großen Bowien-Ausstellung im Museum Baden im Oktober 1999 ein möglichst vollständiges Werkverzeichnis des Künstlers in gedruckter Form vorzulegen.

Dass dieses Vorhaben mit viel Arbeit verbunden sein würde, war uns klar – und setzte uns bis zum Schluss unter fürchterlichen Druck. Aber nun ist es geschafft, und wir hoffen auf ein wohl wollendes Echo und viele Bestellungen.

Für die kunsthistorisch korrekte Kennzeichnung eines Bildes sind folgende Angaben unerlässlich: Titel, Datierung, die Signatur und ihre Position, Technik, Material, Höhe und Breite. Mitteilungen zur Bibliographie (Teilnahme an Ausstellungen, Abbildungen in Druckwerken, Erwähnung in Zeitungen usw.) sind wünschenswert, aber leider nicht immer möglich. Da nur wenige Bildbesitzer Angaben darüber machen konnten, wo ihre Bilder früher ausgestellt waren, und da Erwin Bowien uns nur wenige Ausstellungslisten hinterlassen hat, mussten wir im Werkverzeichnis auf Angaben zur Bibliographie leider weitgehend verzichten.

Viele der uns vorliegenden Meldungen zur Katalogisierung waren nicht vollständig. Herr Otto Grommé forschte den in Solingen gemeldeten Bildern persönlich nach und fotografierte sie. Dafür sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt. Ich selbst fragte bei mehreren hundert auswärtigen Bildbesitzern brieflich an und erhielt dann auch mehrere hundert Antworten. Das waren zum Teil nicht nur Fotos und ausgefüllte Bögen, sondern außerdem viele liebe Briefe mit Erinnerungen an Bowien, manchmal auch eine Beschreibung der Gelegenheit, bei der das Bild entstanden war.

Nicht nur in den „Mitteilungen“ vom vergangenen Winter haben wir auf die geplante Aufstellung des Werkverzeichnisses aufmerksam gemacht, ich habe jeder Sendung auch ein Katalogisierungsformular mit der Bitte um Weiterleitung an vielleicht bekannte Bildbesitzer beigefügt. Auch in den hiesigen Tageszeitungen erschienen entsprechende Hinweise. Als Erfolg dieser Aktion konnten weitere fast 1000 Werke katalogisiert werden, so dass das Werkverzeichnis nun mehr als 2800 Werke enthält.

So sehr ich mich auch über jeden einzelnen Ihrer Briefe freute, so sehr mich Ihre Fotos begeisterten – schon bald musste ich es aufgeben, jedem von Ihnen persönlich zu danken. Bitte haben Sie Verständnis dafür, wenn ich Ihnen hiermit pauschal für Ihre Mitarbeit Dank sage!

Ihre Ulrike Friedrichs

Reflexionen zur Bowien-Ausstellung

Obwohl ich Erwin Bowien persönlich gut kannte und viel von ihm lernte, hatte ich nie ein solch beeindruckendes Erlebnis, wie ich es jetzt im Museum Baden erfuhr. Besonders die außerordentliche Größe, Vielfalt und Menge der Pastelle hatte ich nicht erwartet.

Vergessen wird leicht, dass keines der Bilder im Atelier entstand, sondern vor Ort, im Regen, Wind, bei Sonne und Kälte, in Hungerjahren und sowohl unter seelischen Belastungen als auch unter Geldmangel. Doch die Bilder, obgleich stets das Zeichen der Zeit verinnerlichend, sind zeitlos – Fleisch geworden.

E. Bowien steht nie außerhalb oder am Bildrand, er befindet sich ungemalt im Zentrum des Bildes. Ein Portrait ist nicht ein Portrait, sondern das Portrait des Menschen. „Ich male es für den Dargestellten,“ sagte er mir einmal, „im Aufzeigen seiner erreichbaren, besonderen Menschlichkeit.“ So üben Bowiens Bilder – wenn man bereit ist, mit ihnen zu leben – einen stillen, doch formgebenden Zwang aus. Ich traf öfter mir vorher unbekannte Menschen, die mit Bowienbildern aufgewachsen waren. Wechselseitig erlebten wir uns wie ein offenes Buch, hatten uns im besten Sinne „fast ganz durchgelesen“.

„Bo“, wie wir ihn nannten, zeigte stets an Beispielen, wenn er Wichtiges vermitteln wollte. Kokoschkas Menschenfeindlichkeit – der Künstler lebte jahrelang mit einer Stoffpuppe! – drückt sich in Bildern aus der Vogelperspektive aus, ein für Bo unbekannter Bildaufbau. Als wir 1956 im Nissenhaus im Norddeutschen Museum Husum auf A. Paul Weber trafen (der mich sehr beeindruckte) hob Bo warnend den Finger: „Niemand darf sich selbst außerhalb des Nächsten stellen, ein Zille tat das nie, bei aller Kritik der Karikatur.“

Ein Beispiel für diese Ethik findet sich in der Ausstellung. Bo, überzeugter Antinazi, zeichnete zwei Uniformierte am Klavier (WV Nr. 2077). Betonköpfe, der ältere in grausamem Ernst. Doch beide sind eingehüllt verwunschen in Einsamkeit und Starre, was dem Betrachter Mitgefühl und Mitleiden aufzwingt. „Das deutsche Elend schlechthin,“ war mein Kommentar dazu. Darüber hängt die spätere Zeichnung, in bewegten Linien und Rundungen, und ich höre Elly Neys Beethovenspiel. (WV Nr. 2111)

Neben den vielen Lebensabschnitten, die sich ausgeprägt im Werk zeigen, will ich ein Bild nennen, das besonders aus Bowiens Bereich sonst unerschütterlicher Lebenskraft fällt: „Der Wächter“ (WV Nr. 1211). Es ist im Frühjahr 1941 in Holland entstanden, ein großes, halbseitig düsteres Pastell ohne Lichtpunkte, bedrohlich in der tief liegenden preußischgrünen Fläche, dem schmutzig ausgebleichten Grün der Deichkrone, welche sich den brutal heranwühlenden Wassermassen noch gerade entgegenstellt, bedrohlich in der verzweifelten Optik – hier von oben, erstmals – mit einer Van Gogh-schen Perspektive, in der rechten Ecke endend, unterstrichen durch eine schwarze Linie im Horizont.

Der Betrachter sollte seinen Blick auch zur Seite wenden und dort aufatmend drei wunderbare leichtluftige Holländer entdecken!

Amud Uwe Millies

Das Werkverzeichnis, herausgegeben zu Erwin Bowiens 100. Geburtstag

Der Freundeskreis Erwin Bowien e.V. hat im Verlauf der Jahre ein spürbar wachsendes Interesse internationaler Museen und Sammlungen, in letzter Zeit zunehmend auch das internationaler Auktionshäuser am Nachlass von Erwin Bowien (1899 – 1972) zu spüren bekommen. Zahlreich sind entsprechende Nachfragen – insbesondere auch nach den bisher herausgebrachten Schriften, sei es von den „Mitteilungen des Freundeskreises“ bis zur Erwin-Bowien-Monographie von Hans Karl Pesch oder der Autobiographie.

Eine wesentliche Voraussetzung für kunsthistorische Forschungen bedeutet das zum 100. Geburtstag des Künstlers herausgegebene Werkverzeichnis. Zwar kann es mit etwa 2800 verzeichneten Malereien oder Zeichnungen aus Bowiens gesamter Schaffenszeit keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Dennoch ist es gelungen, Bowiens künstlerisches Lebenswerk von seinem Beginn mit der ersten Ausstellung in Neuchâtel bis seinem Tode im Dezember 1972 transparent zu machen und dessen europaweite Verbreitung zu bezeugen.

Dass dies überhaupt möglich wurde, ist vor allem den Besitzern von Bowien-Bildern zu danken, die uns im Laufe von 23 Jahren Angaben und häufig auch Fotos zur Verfügung stellten. Ein weiteres tat dann der Forschungseifer von Präsidentin Bettina Heinen-Ayech und Schriftführerin Ulrike Friedrichs, die in unerschöpflicher Geduld die Drucklegung vorbereitete.

Eingeleitet wird dieses Werkverzeichnis von Grußworten der Oberbürgermeister von Solingen und Weil am Rhein, die rege Rückwirkungen von Bowiens Schaffen auf das Kulturleben der beiden Städte zu erkennen geben.

Hans Karl Pesch gibt in einem größeren Aufsatz biographische und stilkritische Erläuterungen zu Bowiens Lebenswerk.

Zitate aus Schriften oder Briefen des Künstlers werden durch Bettina Heinen-Ayechs „Gedanken zu Bowiens Malerei“ ergänzt, und Bernard Zimmermann lenkt mit seinem Artikel «Bowien Européen» die Aufmerksamkeit des Lesers erneut auf die völkerverbindende Kraft, die in den Bildern und Schriften des Malers zum Ausdruck kommt.

Den **Hauptteil** des Buches nimmt natürlich das Verzeichnis selbst ein. Die Werke wurden nach den verwendeten Maltechniken sortiert und innerhalb dieser nach aufsteigendem Datum geordnet. Diese Reihenfolge bestimmte die Nummer, die das Bild dann im Werkverzeichnis (WV) erhielt. (Bilder mit zweifelhafter Datierung sind zu Beginn der jeweiligen Dekade eingeordnet. Undatierte Bilder finden sich am Ende der betreffenden Technik.)

Folgende Maltechniken werden unterschieden:

Seite 34 ff.: Ölbilder (WV 1 bis 922)

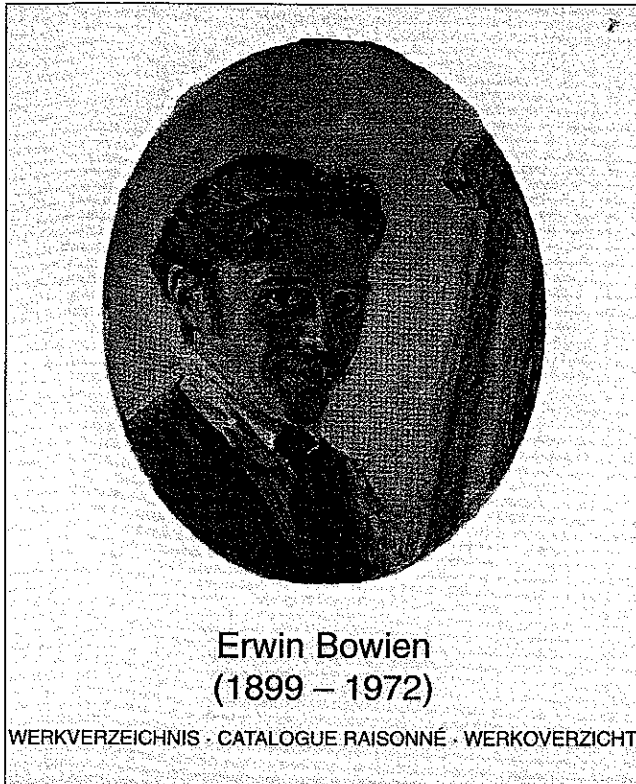
Seite 70 ff.: Pastelle (WV 923 bis 1809)

Seite 105 ff.: Aquarelle (WV 1810 bis 1867)

Seite 108 ff.: Graphit, Kohle, Röteln (WV 1868 bis 2151)

Seite 119 ff.: Weitere Zeichnungen (WV 2152 bis 2735)

Seite 142 ff.: Kacheln (WV 2736 bis 2803)



*Titelblatt des Werkverzeichnisses:
Jugendliches Selbstbildnis, Tempera/Papier
undatiert (ca. 1932), 16 x 13 cm (oval) (WV Nr. 2171)*

Seite 144: Linolschnitte (WV 2804 bis 2817)
Seite 145: Andere Techniken (WV 2818 bis 2822)

Ab Seite 145 sind nach Redaktionsschluss angegebene Werke aufgeführt (WV 2823 bis 2850). Sie konnten leider nicht mehr in das bereits druckfertig vorliegende Manuskript eingeordnet werden.

Alle mit einer WV-Nummer versehenen Werke sind oder waren dem Freundeskreis mit Name und Adresse des Besitzers bekannt.

Im **Anhang** des Verzeichnisses (Seite 146 bis 149) sind dagegen unter den Nummern A 1 bis A 67 Werke aufgeführt, von denen der Freundeskreis nur durch Fotografien, Pressemitteilungen o. ä. Kenntnis hat. Da das eine oder andere von ihnen mit einem Bild aus dem WV identisch sein könnte, sind im Anhang keine WV-Nummern erteilt worden. Alle Bildbesitzer werden herzlich gebeten, diesen Anhang besonders genau zu studieren und uns Übereinstimmungen mit bereits katalogisierten Werken mitzuteilen.

Das Verzeichnis der Bilder wird ergänzt durch einen zeugniskräftigen eigenen Bildteil mit Farb reproduktionen aus den verschiedenen Lebensphasen, während frühe Schwarz-Weiss-Abbildungen von Arbeiten Bowiens in den Textteil einbezogen sind.

Gebunden ist dieses 174 Seiten umfassende fadengeheftete Buch in einen hellen, von einem jugendlichen Selbstbildnis Bowiens gezierten Kartoneinband. Vom Solinger U-Form-Verlag typographisch ausgezeichnet gestaltet, fügt es sich erfreulich in die bereits vorliegende kleine Bibliothek um Erwin Bowien und seine Schülerin Bettina Heinen-Ayech ein.

Das Werkverzeichnis, um dessen weite Verbreitung auch durch die Hilfe der Mitglieder wir bitten, kann unter ISBN 3388234-103-3 in Buchhandlungen, beim U-Form-Verlag, Solingen, oder über den Freundeskreis erworben werden.

Das Werkverzeichnis wird fortgeführt

Die Herausgabe des Werkverzeichnisses zum 100. Geburtstag von Erwin Bowien hat lebhaftes Echo ausgelöst. Nach dem Erscheinen sind uns so viele Nennungen von weiteren Arbeiten Bowiens zugegangen, dass sich bereits ein zweiter Band (Ergänzungsband) abzeichnet. Wir bitten daher weiterhin um Angaben – gegebenenfalls auch um Berichtigung der Eintragungen im bereits vorliegenden Werkverzeichnis. – Es ist uns noch einmal ein Anliegen, den vielen Spendern zu danken, die uns mit zum Teil namhaften Beträgen die Herausgabe des Werkverzeichnisses und all unsere anderen Aktivitäten möglich gemacht haben. Wir bleiben auch weiterhin auf solche Hilfe angewiesen.

H. A.

Kurznachrichten

Ausstellungen:

Städtische Galerie „Stapflehus“, Weil am Rhein: Das Kulturamt der Stadt Weil am Rhein organisierte vom 20. November bis zum 19. Dezember 1999 eine Retrospektive von Erwin Bowien anlässlich des 100. Geburtstages des Künstlers. Diese Ausstellung war keine weitere Station der Solinger Ausstellung im Museum Baden, sondern eine völlig eigenständige Veranstaltung mit Bildern aus städtischem Besitz und privaten Leihgaben aus dem süddeutschen Raum, insbesondere von Frau Inken Drozd. Durch seinen Vater Erich Bowien, der erster Direktor des Weiler Rheinhafens war, erwuchs eine lebenslange Bindung des Künstlers zu dieser Stadt, in der er 1972 auch verstarb. Städtische Galerie „Stapflehus“, Bläsiring 10, 79576 Weil am Rhein, Tel. 07621/79656. Wir berichten über diese Ausstellung ausführlich im nächsten Mitteilungsblatt.

Wanderausstellung mit Werken des Bowienschülers Dirk Oudes: Herr Jan Oud, der den Nachlass des holländischen Malers Dirk Oudes (1895 – 1969) und seines Sohnes Jaap (verstorben 1998) verwaltet, organisiert eine Wanderausstellung mit Werken von Dirk Oudes, die nacheinander in Nuenen, Dirksborn und Groningen gastiert. (Erwin Bowien hatte Dirk Oudes zu seiner ersten Ausstellung verholfen – 1937 in der Galerie WICO zu Alkmaar.) Anlässlich dieser Ausstellung erschien ein reich bebildeter Katalog, in dem auch die Förderung erwähnt wird, die Dirk Oudes durch Erwin Bowien erfahren hat. Bildnisse, die Bowien von Dirk Oudes (WV Nr. 996) und seiner Frau Aal (WV Nr. 129) malte, waren vom 3. 10. bis 14. 11. 1999 im Museum Baden, Solingen, zu sehen.

Museum Baden, Solingen: Das Solinger Kunstmuseum Baden wird im September 2000 eine Œuvre-Ausstellung mit Werken von Bettina Heinen-Ayech präsentieren. Geplant ist eine Retrospektive.

Im Jahr 2003 ist im **Museum Baden** eine Ausstellung des französischen Malers **André Bauchant** aus Château-Renault (1873 – 1958) geplant. Der als naiver Maler bekannte Bauchant war 1939 in Holland mit Bowien und Oudes zusammengekommen. Die Portraitzeichnung, die Bowien damals von ihm anfertigte, ist nun das Signet des Bauchant-Vereins. (WV Nr. 2070)



Selbstbildnis in Kreuzthal-Eisenbach (Allgäu)
Öl/Sparplatte 21. II. 1944. 9,5 x 7 cm (WV Nr. 190)

Die **Französische Post** brachte vor kurzem einen frankierten Umschlag mit Bowiens Graphitzzeichnung von André Bauchant aus dem Jahre 1939 in Umlauf. Neben den Lebensdaten André Bauchants ist Erwin Bowien als Urheber der Zeichnung mit seinen Lebensdaten genannt. (WV Nr. 2070)

Eschweiler Kunstverein: Der Kunstverein der Stadt Eschweiler plant für den Dezember 2000 eine Präsentation mit Werken von Bettina Heinen-Ayech und Erwin Bowien im Kulturzentrum zu Eschweiler.

Film:

Der Film „Brief an Erwin Bowien“ wurde am 1.12.99 (22.05 Uhr) und 2.12.1999 (1.00 Uhr, 4.00 Uhr, 10.00 Uhr und 14.00 Uhr) im FAB Fernsehen in Berlin anlässlich des 100. Geburtstages von Erwin Bowien gesendet.

Publikationen:

Werkverzeichnis. Pünktlich zur großen Erwin-Bowien-Ausstellung erschien das Werkverzeichnis des Künstlers (U-Form-Verlag, Solingen, 1999, ISBN 388234-103-3).

Es wurde hauptsächlich von unserer Schriftführerin Ulrike Friedrichs erarbeitet. Herausgeber: Bettina Heinen-Ayech und der Freundeskreis Erwin Bowien e.V. Das Werkverzeichnis ist über den Freundeskreis zu beziehen und kostet bei Einsendung eines entsprechenden Verrechnungsschecks einschl. Porto und Verpackung DM 36,00.

Les Heures Perdues du Matin (Betrachtungen über Deutschland in den letzten Kriegsmonaten) von Erwin Bowien. Das französischsprachige Manuskript liegt nun bearbeitet vor. Herr Bernard Zimmermann, Paris, stellte geschichtliche Forschungen an, um die verschiedenen historischen Abschnitte zu kommentieren, und brachte das Werk in druckreife Form. Zur Zeit fehlt es uns noch an Sponsoren für die Drucklegung.

Die Zeitschrift „**Fikrun wa Fann**“ Nummer 68, ISSN 0015-0932, herausgegeben von Inter Nationes im Auftrag des Deutschen Auswärtigen Amtes, brachte einen Bericht über die Bowien-Schülerin Bettina Heinen-Ayech, geschrieben von Ulrike Friedrichs.

Die Zeitschrift „**Tassili**“ (Bordzeitschrift der Air Algérie) Nummer 19, September/November 1999, widmete Frau Bettina Heinen-Ayech eine große Reportage. Das Leben und Malen der Künstlerin in Algerien, wo sie seit 1963 lebt, wird hier in umfassender Weise dokumentiert. Der von dem algerischen Schriftsteller und Journalisten Ali Elhadj-Tahar verfasste Artikel ist mit 19 Farbreproduktionen bebildert.

Sowohl in dieser Reportage als auch in dem Artikel in „**Fikrun wa Fann**“ wird die Rolle Bowiens in der Ausbildung Bettinas hervorgehoben.

H.A.

Geschenke an den Freundeskreis Erwin Bowien

Herr Prof. Dr. Alfred Riemen aus Solingen schenkte uns ein großes Ölgemälde (81 x 102 cm) mit dem Titel „Bergwiese im Schnee“. Es entstand 1944 im Allgäu. (WV Nr. 177)

Frau Piantoni-Fassbind aus Neuchâtel schenkte uns ein Ölgemälde mit dem Titel „Blick auf den Lac de Neuchâtel“ (WV Nr. 391), ein längliches Bild (16 x 107 cm), das leider nie vollendet wurde.

Wir bedanken uns herzlich bei den beiden Spendern.

Aus der Bowien-Forschung:

Deutsches Museum, München: Unlängst wurde der Freundeskreis Erwin Bowien e.V. von Herrn U. Bardelmeier, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungsinstitutes des Deutschen Museums in München, angeschrieben. Herr Bardelmeier arbeitet, zusammen mit Herrn Prof. Dr. K. Türk und Herrn Dr. Hans-Luidger Dienel, an dem Forschungs- und Dokumentationsprojekt „Bilder von Technik und Arbeit in Unternehmen“. Die Anfrage betraf den Bilderzyklus, den Bowien Ende der zwanziger Jahre im Solinger Werk Zwilling J. A. Henckels malte. Von damals etwa 20 Bildern sind heute nur noch drei bekannt (Werkverzeichnis Nr. 28, 37 und 38), die von der Firma Zwilling J. A. Henckels erworben wurden. Die anderen Bilder sind verschollen.

M.A.N. Werke, Augsburg. Bei der Erstellung des Werkverzeichnisses sind wir allen Spuren gefolgt, die wir finden konnten, so auch den Informationen aus Bowiens Autobiographie „Das schöne Spiel zwischen Geist und Welt – Mein Malerleben“. Darin ist der Ankauf eines Werkes durch die Firma M.A.N. erwähnt. Trotz eingehender Suche konnte das Bild weder in den M.A.N.-Werken Augsburg und Nürnberg noch im M.A.N.-Archiv (München) oder im M.A.N.-Museum (Augsburg) aufgefunden werden.

Die Restauration von Bildern

Die bevorstehende Bowien-Ausstellung im Museum Baden veranlasste viele Sammler, ihre Werke restaurieren zu lassen. Die Fortschritte auf diesem Gebiet sind beachtlich. So sind heute sowohl bei Ölbildern als auch bei Arbeiten auf Papier alle Arten von Beschädigungen reparierbar, seien es Risse, Löcher, Pilze oder Flecken.



Innenraum des Aachener Domes, Pastell/Papier 1994
63,8 x 50 cm (WV Nr. 1062)

Wir empfehlen Ihnen

für Arbeiten auf Papier:

Esser Konservierung, Ohligser Straße 12, 42781 Haan
Tel. 02129/32414, Fax 02129/32434

für Arbeiten auf Leinwand:

E.W. Bieniek, Bireneichen 3, 42285 Wuppertal
Tel./Fax 0202/621842

„Lauter Goldplättchen...“

(Bowien über Hans Purrmann: Auszug aus einem Brief)

Der erste Eindruck in der Gedächtnisausstellung war ein Schock, denn es waren lauter leichtgewichtige Bilder statt schwerer Münzen, lauter Goldplättchen – aber aus wirklichem Gold! Vielerlei Metalle waren verarbeitet, das Silber Dufys, das Kupfer Dérains, der Stahl des Cézanne. Das Messing von Matisse noch. Einmal begibt er sich sogar in Vlamincks Gießerei. Alles in allem aber Gold! Ziseliert, getrieben, poliert, geglättet, mit kleinen Edel- und Halbedelsteinen verziert! ...

Er ist sich selbst kostbar, und mit den Augen des Kämpfers schaut er wie aus dem Helmschlitze gegen jeden, der diese Kostbarkeit bezweifeln könnte. ... Selten habe ich so stark, so willentlich das Ästhetische erlebt wie bei diesem Künstler. Männern mißtraut er überhaupt! Die Frauen handhabt er wie glühendes Eisen. Er steckt sie alle ins Härtebad seiner Logik, und so sind sie dann. Bei Kindern wird er menschlich, väterlich ...

Was er aus einer Mauerecke mit ein paar Bäumen und Sträuchern oder aus einem Brunnen mit ein wenig rotem Gemäuer, aus einer Häusercke mit violetten Bergen dar-

über macht, sind Jubelhäuser der Phantasie, Märchen des Alltags, von allergrößter Zauberkraft.

Seine Technik – nur lasierend. Seine Farben treten nicht wie bei den deutschen älteren Meistern dieser Epoche in geschlossener Phalanx auf, sie gleichen vielmehr dem schillernden Angriff von Lanzetten, einem Regen von Pfeilen, die sich auf den Gegener ergießen. – Wo aber stehen wir selbst?

Réflexions sur le manuscrit

«Les heures perdues du matin»

L'auteur français Bernard Zimmermann travaille depuis plusieurs années sur le texte du journal que Bowien a tenu en 1944–45, «Les heures perdues du matin». Le travail est sur le point d'être achevé.

Bernard Zimmermann nous écrit à ce propos: Voici le texte des «Heures perdues du matin» d'Erwin Bowien, saisi à l'ordinateur et mis au net dans sa dernière version.

Pour l'établir, je me suis fixé 2 règles :

- respecter totalement l'esprit de Bowien et, dans toute la mesure du possible, son texte;
- établir clairement ce qu'il a voulu exprimer, améliorer sa lisibilité.

Les insuffisances linguistiques de l'original sont dues au fait que Bowien, malgré sa très bonne maîtrise du français, rencontrait néanmoins, parfois, quelques petites difficultés d'expression.

Les problèmes de présentation formelle de l'original doivent être appréciés en fonction des circonstances et des conditions matérielles difficiles sous lesquelles Bowien a écrit ce texte.

Par exemple, Bowien, pressé par le temps, a empilé à la hâte ses notes. Il était bon d'en reconnaître des paragraphes et de les dégager.

Erwin Bowien écrivait «au kilomètre» ses dialogues, avec une position parfois incertaine des guillemets. Cela rend l'original trop touffu et difficile à suivre. Il était bon d'aménager les dialogues, de les aérer, de reprendre ponctuation et guillemets.

Pour ce qui concerne l'expression, j'ai essayé de reprendre les germanismes, les lourdeurs ou erreurs syntaxiques, les insuffisances du vocabulaire, pour déboucher sur un français simple et correct. Simple, notamment, parce que Bowien n'a pas cherché à faire œuvre littéraire mais à porter témoignage, celui d'un homme honnête. J'ai conservé les tournures de Bowien à chaque fois que ça ne posait pas de problème de compréhension ni de problème de lourdeur exagérée.

Bowien a utilisé systématiquement le présent de l'indicatif. J'ai repris les temps, afin de faciliter lisibilité et compréhension du texte, en marquant bien les différences entre les passages rapportant des faits ou discussions passées (emplois du passé composé ou du passé simple) et ceux correspondant à des réflexions de Bowien sur ces faits ou discussions (emploi du présent conservé).

Dans quelques très rares cas que je vous signalerai, j'ai été obligé d'interpréter un mot, voire de sauter un ou plusieurs mots incompréhensibles dans l'original.

Bernard ZIMMERMANN

Note de la rédaction:

Outre le travail décrit plus haut, Monsieur Zimmermann a préparé des notes historiques, insérés dans le texte, permettant aux lecteurs d'avoir un aperçu sur les événements clefs de l'époque.

بوفين يرسم هليو بوليس

تحية الى الفنان الالمانى في ذكرى ميلاده المئة
شعر: احمد عاشوري

صاحت رحي.
هل يأكل (الفطير)؟
عز الرعاة في الهضاب.
يصبح. يقضم الفصون
عربة تأتي، فينهض الطريق
يأتي صدى. موسيقى
القلق الحزين يبسط
الجنائين..
وانثاه تجيء الماء.
ياخذها النقيق
«بوفين» يرسم.
«بوفين» ير...
ير...
ياخذ الطريق.
هل يأكل الفطير؟ - ... لا.
- العوسج، الضوء، الجنون!
.../«بوفين»!
أرفين بوفين: رسام الماني احب
الجزائر. زارها مرات عديدة
ورسم الكثير من مناظرها
الصحراء. حمام المسخوفين.
هليو بوليس.
الشقيق: المقصود شقائق
النعمان.

■ شعر: احمد عاشوري

هنا الطريق،

عشب ودردار
ويلهث على اطرافه عليق
«بوفين» يرسم...
يبهره الضوء
- متى يفيق؟
تسأل «هواره» باسمه.
«بوفين» يرسم،
لا يعلم الحديث...
مايقوله «الشقيق».
قبرة هنا..
زيتونة هناك عند الحصى
زعرورة شائكة
الزان يسكن الجبال..
والسحاب يمضي..
«بوفين» يرسم..
ويمزج الالوان..
يلمس القماش..
يلمس (الشوارب)
هل يعلم...؟

«سيبوس» يمضي

يلمس اطراف شجيرات من
الجور.

«بوفين» يرسم... ولا يليق
بأن يظل غارقا في (وشمه)

Grande exposition rétrospective au Musée Baden à Solingen

Le Musée Baden de Solingen accueille, du 3 octobre au 15 novembre 1999, la rétrospective la plus complète de l'œuvre d'Erwin Bowien présentée à ce jour au public. Ce sont 180 tableaux propres à convaincre le visiteur de la puissance créatrice de Bowien.

Grâce aux efforts de Bettina Heinen-Ayech et des Amis d'Erwin Bowien, on trouvera aussi un catalogue raisonné, mentionnant plus de 2800 peintures, pastels, dessins, et comprenant 24 reproductions en couleur de tableaux du maître. (ISBN : 388234-103-3)

Rappelons enfin qu'une seconde exposition du maître sera présentée à la Städtische Galerie Stapflehus de Weil-am-Rhein pour s'y tenir du 20 novembre au 19 décembre 1999.

Bernard ZIMMERMANN

In memoriam

Wir nehmen Abschied von

Anneliese Woltemas, Solingen. Sie arbeitete seit Bestehen des Freundeskreises in dessen Vorstand mit. Keine Aktivität, an der sie nicht beteiligt gewesen wäre!

Hans Eckstaedt, Wuppertal, unser langjähriger Freund und Förderer

Hans F. G. Rieder, Fischach, Maler und Kunstlehrer. Er war von großer persönlicher Ausstrahlung und wurde Mitglied des Freundeskreises, obwohl er Erwin Bowien persönlich nie kennen gelernt hatte.

Josef Pfiffner, Chur/CH, und seine Gattin. Die Familie Pfiffner besitzt eine der schönsten Sammlungen von Bowien-Bildern in der Schweiz. Sie waren seit Bestehen Mitglied des Freundeskreises.

Amar Tlili, Algerien, der lebenslange Förderer von Kunst und Denkmalschutz, der besondere Verdienste um die Konservierung der römischen Trümmerstätte Thubursicum Numidarum erworben hat. Er starb durch einen Unglücksfall.

Rudolf Beil, Weil am Rhein

Friedrich Resin, Weil am Rhein

Friederike Wilde, Solingen

Hans Leims, Journalist, Solingen

„Bowien malt Heliopolis“

Der algerische Dichter Achmed Achouri aus Heliopolis bei Guelma veröffentlichte am 5. November 1998 in der algerischen Tageszeitung „El-Nacer“ ein Gedicht über Erwin Bowien mit dem Titel „Bowien malt Heliopolis“. Erwin Bowien malte mehrere Male in Algerien, als er Bettina Heinen-Ayech in Guelma besuchte. In Heliopolis entstand z. B. 1971 das Werk „Straßenbäume in Heliopolis“ (WV Nr. 848). Das Gedicht ist die Hommage des Dichters an den Maler zu seinem bevorstehenden 100. Geburtstag.

Geschenke an das Museum Baden:

Leider ist es dem Museum Baden aus finanziellen Gründen nicht möglich, die Bilder, die es bei seiner Gründung vor drei Jahren aus der Städtischen Kunstsammlung Solingen übernahm, mit angemessenen Rahmen zu versehen. Frau Hanneliese Kreitz-Eickhorn aus Hilden ließ nun auf ihre Kosten zwei Ölbilder von Bowien neu rahmen, „Trondheim“ (WV Nr. 596) und „Platane in Basel“ (WV Nr. 348). Herr und Frau Klaus Gutheil spendeten einen neuen Rahmen für das Pastellbild „Bellinzona im Flaggenschmuck“ (WV Nr. 1526). Andere Bilder harren noch eines Mäzens, z. B. das durch einen Kunstdruck in Originalgröße und eine Kunstpostkarte bekannte Aquarell aus dem Jahr 1942 „Alter Markt Solingen im Winter“ (WV Nr. 1835).